



Weniger Konsum

Lebensmittelgewerke spüren Inflation **Seite 4/5**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 6 | 24. März 2023 | 75. Jahrgang | www.DHZ.net

Verkaufte Auflage: 505.297 Exemplare (IVW IV/2022) | Preis: 3,75 Euro

Kanzler am Roboterarm

Das Live-Event „Zukunft Handwerk“ ist erfolgreich gestartet. Rund 3.700 Teilnehmer kamen zu dem Veranstaltungsformat auf dem Messegelände in München, unter ihnen Handwerker, Vertreter aus Medien, Politik und Gesellschaft. Bundeskanzler Olaf Scholz zeigte sich erfreut. „Ich kann Ihnen schon jetzt zusagen: Ich komme im nächsten Jahr gerne wieder. Insbesondere der Messebesuch ist für mich etwas ganz Beeindruckendes“, sagte der Kanzler nach seinem Rundgang durch den Expo-Bereich. Scholz besuchte unter anderem den Stand von J+H Robotik, wo ihm zwei Nachwuchskräfte den Einsatz von Automation im Schreinerhandwerk demonstrierten. Jörg Dittrich (re.), Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, lobte die Premiere von „Zukunft Handwerk“. Das Handwerk blicke mit Mut und neuen Ideen nach vorne. „Zukunft Handwerk“ fand Anfang März erstmals statt – als eigenständiges Event parallel zur Internationalen Handwerksmesse.

Seite 2, 11 und 13

Foto: GHM



Klimawende im Heizungskeller löst Unruhe aus

Handwerk gegen strikte Verbote von fossilen Heizungen – Habeck verspricht Milliarden für Tausch **VON KARIN BIRK**

In der Debatte um die Wärmewende hat sich das Installateur-Handwerk gegen ein striktes Verbot von fossilen Heizungen ausgesprochen. „Wir halten nichts von einem vorzeitigen Verbot von reinen Gas- und Ölheizungen“, sagte Helmut Brannmann, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Heizung, Sanitär, Klima (ZVSHK). Die Branche brauche längere Übergangsfristen. Zudem könne auch beim Einbau einer modernen Gasheizung bis zur Hälfte der Emissionen eingespart werden, betonte er.

Hintergrund ist die Diskussion über einen vorläufigen Gesetzesentwurf, der für den Einbau von Heizungen ab dem kommenden Jahr strengere Vorschriften vorsieht. Danach soll der Einbau reiner Öl- und Gasheizungen ab 2024 nicht mehr erlaubt

sein. Vielmehr soll jede neu eingebaute Heizung zu mindestens 65 Prozent aus erneuerbaren Quellen betrieben werden. Auch soll die bereits bestehende Pflicht zum Austausch von Gas- und Ölheizungen nach 30 Jahren verschärft werden. Ab 2045 sollen gar keine fossilen Heizungen mehr erlaubt sein. Denn dann soll Deutschland nach dem Klimaschutzgesetz klimaneutral sein.

Klärungsbedarf in der Branche

Noch ist der Gesetzesentwurf des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) aus dem Bundesbau- und dem Bundeswirtschaftsministerium nicht zwischen den Ressorts abgestimmt. Insbesondere die FDP hat Änderungen gefordert. Schon jetzt hat der Entwurf nach Angaben der Branche aber für Unruhe gesorgt.

Die Politik versucht unterdessen, die Wogen zu glätten. So will Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) zwar am geplanten Verbot für den Einbau reiner Gas- und Ölheizungen festhalten. Gleichzeitig stellte er aber Milliarden an Fördergeldern für den Heizungsaustausch in Aussicht. Anders als bisher sollen diese einkommensabhängig gewährt werden. „Die Klimaneutralität darf nicht zu einem sozialen Problem werden.“

Der Einbau einer Wärmepumpe kostet nach Branchenangaben rund doppelt so viel wie der Einbau einer modernen Gasheizung. Gerade für einkommensschwache Haushalte sollte die Differenz hier „weitestgehend überbrückt“ werden, sagte Habeck bei der Vorstellung seines „Werkstattberichtes“ zur Umsetzung der Energiewende.

Derzeit sind im Klima- und Transformationsfonds rund 13 Milliarden Euro Fördermittel im Jahr für energetische Gebäudesanierungen eingeplant. „Wenn noch Geld fehlt, darf es daran nicht scheitern“, betonte er. Details konnte Habeck nicht nennen, noch muss auch die Förderung innerhalb der Regierung abgestimmt werden.

Soziale Abfederung

Unterdessen versprach Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD) zum Auftakt der Fachmesse ISH sinnvolle Übergangsfristen, soziale Abfederung und Technologieoffenheit. Sie plane weiter ein Gesetz, das für jedes Gebäude eine Lösung ermögliche. Angesichts der im Gebäudesektor zwar verringerten, aber immer noch zu hohen Treibhausgasemissionen

für 2022 sagte sie: „Wir müssen unsere Häuser stärker sanieren.“ Dafür brauche es eine gute staatliche Förderung. „Eine allgemeine Sanierungspflicht per Gesetz lehne ich ab.“ Mit Blick auf die Fachkräfte stellte der ZVSHK klar, auch den Einbau von 500.000 Wärmepumpen im Jahr schaffen zu können. Nach den Plänen der Bundesregierung sollen ab 2024 pro Jahr rund 500.000 Wärmepumpen installiert werden. Hersteller sehen sich dafür gewappnet.

2022 hatte die Branche knapp eine Million neue Heizungen eingebaut, davon 236.000 Wärmepumpen. Ein Plus von 53 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dagegen war die Zahl der Gasheizungen um acht Prozent auf knapp 600.000 gefallen. Bei Ölheizungen gab es ein Plus von um 25 Prozent auf 56.500 Anlagen. **Seite 10**

Aussteller präsentieren auf Messe Haus neue Ideen zum Bauen

Wie saniere ich ein Haus energetisch sinnvoll, welche Möglichkeiten gibt es, um nachhaltig neu zu bauen? Diese und weitere Fragen standen im Mittelpunkt der Messe Haus Anfang März in Dresden. Nach zwei Jahren, in denen die Messe wegen der Coronapandemie ausfallen musste, präsentierten sich diesmal über 400 Aussteller aus sechs Ländern. Mit auch in diesem Jahr über 25.000 Besuchern zählt die Ausstellung zu den größten regionalen Baumessen.

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, forderte zur



Sachsens Regionalminister Thomas Schmidt (3. v. l.), Jörg Dittrich (2. v. r.) und Roland Zwernitz bei der Eröffnung der Messe Haus. Foto: Handwerkskammer Dresden

Eröffnung die Politik auf, den Wohnungsbau zu stützen. Angesichts einbrechender Auftragszahlen, Inflation und steigenden Zinsen sowie dem Fachkräftemangel und steigenden Baupreisen müsse gehandelt werden. „Der Rückgang der Aufträge ist zum Teil drastisch“, so Dittrich.

Neben zahlreichen Handwerksfirmen aus der Region präsentierte sich auch die Handwerkskammer Dresden auf der Messe. So konnten die Besucher an einem Carbonbeton-Demonstrator die Tragfähigkeit des Materials erleben und am Monitor das Wirken

der Kräfte nachverfolgen. Außerdem stellte die Handwerkskammer Dresden eine sehr dünne organische Solarfolie vor, die auf verschiedene Oberflächen geklebt werden kann.

Zudem lud die Handwerkskammer Dresden zum Fachtag Baurecht und zur Veranstaltung „Bauen mit Sachverständigen“ ein. Mit über 500 Teilnehmern am Fachtag Baurecht konnte dabei das Niveau der Vorjahre übertroffen werden. Im Mittelpunkt des Fachtages stand u. a. die neu eingeführte kleine Bauvorlageberechtigung. **Seite 7 und 8**

SIGNAL IDUNA
Türöffner da

Wir sind der
Versicherungspartner fürs
Handwerk.

signal-iduna.de/handwerk

SATIRE

Hoch lebe die Bürokratie

Wer liebt sie nicht? Die deutsche Bürokratie. Sie sichert dem Verwaltungsapparat seine Existenz und schert unbescholtene Bürger wie Schafe. Bürokraten erweisen sich neuerdings als besonders spitzfindig, wie Fahrer von E-Autos in Celle erleben durften. Wenn sie ihr Auto aufladen wollen, aber kein E-Kennzeichen besitzen, müssen sie in Celle Strafe zahlen. Dabei ist das Kennzeichen für Elektroautos gesetzlich nicht einmal vorgeschrieben. Die Stadt beharrt auf der Vorschrift und zwackt Bürgern bei Verstoß 55 Euro Verwarnungsgeld ab.

Die Leidkultur unsinniger Vorschriften macht auch vor dem Handwerk keinen Halt. Schon von der Bonpflicht nicht verschont, müssen Metzger unter anderem bei der Herstellung eines Safthinterschinkens minutiös dokumentieren, ob sie ihren Schinken korrekt erhitzen. Sonst haben sie vermutlich vom Gewerbe- bis hin zum Hygieneamt gleich den ganzen Verwaltungsapparat in der Metzgerei sitzen.

Verwaltungsmitarbeiter müssen recht misstrauische Menschen sein, wenn sie annehmen, dass Fleischer ein Interesse daran haben könnten, unsachgemäß hergestellte Waren unter die Kundschaft zu bringen. Nicht anders ergeht es den Bäckern. Diese müssen unter anderem dem Statistischen Landesamt melden, wie viele Brote sie gebacken haben. Von Celle bis zu den Bäckern gilt: Die beste Satire ist die Realität selbst. **gsa**

ONLINE



Foto: Nuthawut - stock.adobe.com

Vier-Tage-Woche: Das gilt arbeitsrechtlich
Überstunden, Pausen, Urlaub, maximal zulässige Arbeitszeiten – Chefs haben einiges zu beachten.
www.dhz.net/4-tage-woche



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Bauwirtschaft rückt ins Blickfeld

Dem Bausektor fällt eine Schlüsselrolle zu bei der Erreichung der Klimaziele – Auf der Messe Haus geht es daher um Nachhaltigkeit – Aber auch der Fachkräftemangel, steigende Baupreise und abgesagte Wohnungsbauvorhaben bestimmen das Bild

Gebäude müssen laut Gesetz immer energieeffizienter werden. Gerade die aktuelle Bundesregierung aus SPD, Bündnis90/Die Grünen und FDP nimmt die Häuser immer stärker in den Fokus, um den selbstgesteckten ambitionierten Klimazielen gerecht zu werden.

Gleichzeitig steigen die Baukosten immer weiter an. Zum einen verteuern zusätzliche Auflagen und Vorschriften das Bauen, zum anderen führen Lieferengpässe, teurere Materialien und Energie sowie Kapazitätsengpässe bei den Bauunternehmen zu höheren Preisen. Inflation und steigende Zinsen wirken in dieser Situation zusätzlich verschärfend.

„Wir brauchen einen politischen Eingriff, um den Wohnungsbau anzukurbeln.“

Jörg Dittrich
Präsident Handwerkskammer Dresden

Was diese Gemengelage für die Bauindustrie bedeutet, wurde auf der Messe Haus in Dresden Anfang März deutlich. Nach zweijähriger, pandemiebedingter Pause präsentierten sich mehr als 400 Aussteller, darunter zahlreiche Handwerksfirmen, auf der nach Veranstalterangaben größten regionalen Baumesse Deutschlands.

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, legte in seinem Grußwort zur Eröffnung der Messe den Finger in die Wunde und



Andreas Brzezinski (r.) am Stand der Handwerkskammer Dresden im Dialog mit Regionalminister Thomas Schmidt, Ehrenpräsident Claus Dittrich und Messe-Ortec-Geschäftsführer Roland Zwerenz (v. r.). Foto: Handwerkskammer Dresden

fragte auch in Richtung der Politik: „Warum bricht der Wohnungsbau weg?“ Dittrich nannte anschließend drei, sich gegenseitig verstärkende Gründe. Erstens, die Inflation und den steigenden Zins, zweitens den Fachkräftemangel im Handwerk und drittens Bürokratie und Vorschriften, die das Arbeiten verlangsamen und verteuern.

Noch werde das Geschäft durch die hohen Auftragsbestände in den

Handwerksunternehmen gestützt, aber mit Blick auf die künftige Entwicklung im Wohnungsbau herrsche Unbehagen, so Dittrich. „Der Rückgang der Aufträge ist zum Teil drastisch.“ Der Präsident der Handwerkskammer Dresden forderte: „Die Politik muss nun gegensteuern und beim Wohnungsbau eingreifen.“ Denn sollte der Wohnungsbau weiter einbrechen, würden die Betriebe vorhandene Kapazitäten abbauen. „Und

wenn diese Kapazitäten einmal weg sind, kommen sie vielleicht auch nicht wieder.“ Werde nicht in allen Punkten entschlossen gegengesteuert, werde Deutschland auch seine Klimaziele nicht erreichen.

Diese Klimaziele und die Nachhaltigkeit im Bau waren Schwerpunkt der diesjährigen Messe Haus. Zahlreiche Handwerksbetriebe boten moderne umweltfreundliche Lösungen an. Am Gemeinschaftsstand der

Handwerkskammer Dresden, njumii – das Bildungszentrum des Handwerks und der IKK classic wurde das Thema ebenfalls in den Fokus gerückt. So konnten die Besucher an einem Carbonbeton-Demonstrator die Tragfähigkeit des Materials erleben und am Monitor das Wirken der Kräfte nachverfolgen. Außerdem stellte die Handwerkskammer Dresden eine sehr dünne organische Solarfolie vor, die auf verschiedene Oberflächen geklebt werden kann.

Thomas Schmidt, Sächsischer Staatsminister für Regionalentwicklung (CDU), hob im Rahmen der Messe hervor, dass beim Bauen neue Wege begangen werden müssten: „Ziel ist es attraktive und bezahlbare Wohngebäude zu schaffen, um den Wohnungsmarkt zukunftsfester zu machen.“ Dies gelte sowohl für die Städte als auch die ländlichen Regionen im Freistaat.

Zudem lobte Thomas Schmidt zur Eröffnung die Leistungen der Bauwirtschaft allgemein: „Dieser Wirtschaftszweig verdient unsere große Wertschätzung. Sachsens Bauhandwerk leistet seit vielen Jahren Enormes für unseren Freistaat. Die Baumesse in Dresden ist für diese Leistungsfähigkeit ein Beleg.“

Zur Messe Haus kamen in diesem Jahr nach Angaben des Veranstalters, der Ortec Messe und Kongress GmbH, über 25.000 Besucher. Das waren 20 Prozent mehr als zur letzten Haus im Jahr 2020, die allerdings schon unter der beginnenden Corona-Pandemie litt. 2018 waren noch 30.000 Besucher ins Messeareal gekommen, um sich über die Möglichkeiten am Bau zu informieren.

Mehr Tempo beim Abbau der Bürokratie gefordert

Jörg Dittrich mahnt in seiner Rede zum politischen Aschermittwoch in Bautzen ein Umdenken an

Das Handwerk muss in der Gesellschaft wieder mehr an Ansehen und Wertschätzung gewinnen. Das hat Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, auf dem politischen Aschermittwoch des CDU-Kreisverbandes Bautzen gefordert. Dittrich war der Einladung des Bautzener CDU-Landtagsabgeordneten Marko Schiemann in die Oberlausitz gefolgt, um auf der traditionsreichen Veranstaltung in der vollbesetzten Bautzener Stadthalle vor Unternehmern, Politikern und Akteuren der Zivilgesellschaft Standpunkte des Handwerk zu erläutern.

Dittrich verwies darauf, dass die Betriebe des Handwerks die Ausbilder der Nation seien. Im Gegensatz zu vielen Regionen in Westdeutsch-

land habe die Ausbildungsleistung der Unternehmen in Ostsachsen und in der Region Bautzen auch während der Corona-Pandemie nicht nachgelassen. „433 Frauen und Männer haben im vergangenen Jahr im Landkreis Bautzen eine Lehre bei einem Handwerksbetrieb begonnen. Das stabile Ausbildungsniveau zeigt, dass das Handwerk für Schulabgänger attraktiv und der Fachkräftebedarf auf Seiten der Betriebe hoch ist.“

Der Engpass an Arbeitskräften sei auch der Grund, warum die Gleichwertigkeit von dualer und akademischer Bildung hergestellt werden müsse und mehr Investitionen in die Bildung nötig seien, so Dittrich. So fehle es gerade an den Berufsschulen und Oberschulen im ländlichen Raum immer noch an Lehrkräften.

Weiteres Thema war der Strukturwandel in der Region. So stellt der beschlossene Kohleausstieg den zweiten Umbruch nach 1990 dar. Die Lausitz ist das zweitgrößte Braunkohlerevier Deutschlands, in dem allein 24.000 Arbeitsplätze von der Braunkohle abhängen. „Die Wertschöpfung muss vor Ort erhalten bleiben“, forderte Jörg Dittrich. Zudem müsse auch die Infrastruktur ausgebaut werden. Der abgelehnte Ausbau der A 4 sei ein fatales Signal.

Handwerk mit Humor

In einer Ausstellung in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks nehmen 90 Karikaturen das Handwerk ins Visier – Die Schau ist bis September geöffnet

Hintersinnig, frech, geistreich und gewitzt – so sind die Karikaturen, die ab Ende März in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden zu sehen sein werden. Sie werfen einen humorvollen Blick auf die Wirtschaftsmacht von nebenan und ihre Eigenarten.

Gemeinsam mit der Galerie Komische Meister Dresden hatte die Handwerkskammer Dresden unter dem Motto „Nicht quatschen, machen!“ Zeichner aus dem gesamten deutschsprachigen Raum aufgerufen, sich Gedanken über das Handwerk zu machen. 100 Künstler nahmen das Angebot an und reichten rund 500 Karikaturen ein. Die besten 90 von ihnen werden bis 23. September in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden zu sehen sein.

„Wir freuen uns über die große Resonanz von Seiten der Künstler und hoffen, dass die Ausstellung nun auch auf großes Interesse bei den Besuchern des Bildungszentrums stößt“, sagt Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. „Die Karikaturen werfen einen humorvollen Blick auf das Handwerk, ohne es der Lächerlichkeit preiszugeben.“

Eine Jury hat ausgewählt, welche Zeichnungen im Bildungszentrum ausgestellt werden. Zur Karikaturen-Jury gehörten Barbara Klepsch, Staatsministerin im Sächsischen



Frank Bahr thematisiert in seiner Karikatur humorvoll den Fachkräftebedarf des Handwerks. Cartoon: Frank Bahr/Galerie Komische Meister Dresden

Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Künstler Kay Leonhardt, Konditor- und Bäckermeisterin Sarah Gierig, Mario Süßenguth von der Galerie Komische Meister Dresden, Steffen Range, der Chefredakteur der Deutschen Handwerks Zeitung, sowie Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden.

Während die Jury bereits einen Jury-Sieger gekürt hat, der zur offiziellen Eröffnung der Ausstellung Ende März bekannt gegeben wird, werden

auch die Besucher der Ausstellung aufgerufen sein, ihren Favoriten zu ermitteln. Mit Stimmzetteln können sie während des Ausstellungszeitraums ihre Lieblingszeichnungen bestimmen.

Die Karikaturen-Ausstellung in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks, Am Lagerplatz 7 in 01099 Dresden, ist montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr geöffnet sowie samstags von 9 bis 15 Uhr. An Sonn- und Feiertagen ist die Ausstellung geschlossen. Der Eintritt ist frei.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Einladung zur Vollversammlung

Die Handwerkskammer Dresden lädt zur Vollversammlung am 29. März, 15 Uhr, in njumii – das Veranstaltungszentrum, Am Lagerplatz 7 in 01099 Dresden, ein.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Gastvortrag: Claus Dittrich, Ehrenpräsident der Handwerkskammer Dresden, Thema: „Organisationen im Wandel – warum das Handwerk eine starke Interessenvertretung braucht!“
3. Protokollkontrolle
4. Bericht des Präsidenten
5. Bericht des Hauptgeschäftsführers
6. Meinungsbildung zu aktuellen politischen Themen
7. Bericht aus den Innungen: Obermeister Karl Louis Lehmann, Sächsische Landesinnung des Töpfer- und Keramikerhandwerks Sachsen
8. Bericht zum Stand der Bauvorhaben der Handwerkskammer Dresden
9. Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung und -gewinnung in der Handwerkskammer Dresden – Vorlage
10. Beschluss über die Unterstützung der Kreishandwerkerschaft Region Meißen bei der Handwerksförderung, Fachkräfteentwicklung und Berufsorientierung – Vorlage
11. Information zur Änderung der Sachverständigenordnung
12. Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk für den Ausbildungsberuf „Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik“ – Vorlage
13. Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Augenoptiker-Handwerk für den Ausbildungsberuf „Augenoptiker/-in“ – Vorlage
14. Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Elektrotechniker-Handwerk für den Ausbildungsberuf „Elektroniker/-in“ – Vorlage
15. Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Schornsteinfeger-Handwerk für den Ausbildungsberuf „Schornsteinfeger/-in“ – Vorlage
16. Beschluss zu den Besonderen Rechtsvorschriften nach § 42 f HwO für die Fortbildungsprüfung zum/zur Geprüften Projektplaner/-in für Elektromobilität und nachhaltige Energiesysteme“ (HWK) – Vorlage
17. Beschluss zur Wahl der Gesellen- und Umschulungsprüfungsausschüsse nach § 33 HwO in den Ausbildungsberufen „Elektroniker/-in“, „Fliesen-, Platten-, Mosaikleger/-in“, „Informationselektroniker/-in“, „Zahn techniker/-in“ und „Zimmerer/-in“ für die Berufungspe-

Fortsetzung auf Seite 8

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski



Jörg Dittrich beim politischen Aschermittwoch. Foto: Werner Lindner

Handwerkskammer Dresden ehrt beste Ausbildungsbetriebe

Die Fuchs & Girke Bau und Denkmalpflege GmbH, die Dachdecker Heinitz GmbH und die Metallbau Hans Walther GmbH sind als „Vorbildliche Ausbildungsbetriebe“ ausgezeichnet worden – Neun Unternehmen erhalten in diesem Jahr diese Würdigung

Tue Gutes und rede darüber – nach dem bekannten Leitspruch der Öffentlichkeitsarbeit hilft die Handwerkskammer Dresden Handwerksunternehmen dabei sichtbar zu werden. So zum Beispiel mit der Auszeichnung „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb“.

Dieses Siegel erhalten Handwerksbetriebe, die sich in besonderer Weise um die Ausbildung ihrer Lehrlinge verdient gemacht haben. Die also kontinuierlich und hochwertig ausbilden und außergewöhnliches Engagement bei der Nachwuchsgewinnung an den Tag legen. Dabei ist die Auszeichnung auch ein Trumpf, mit dem die Betriebe im Wettbewerb und sich gegenüber Mitbewerbern abheben.

In diesem Jahr erhalten neun Handwerksbetriebe aus dem Kamerbezirk die begehrte Urkunde „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb 2022“. Sie alle hatten sich zuvor bei der Handwerkskammer Dresden für die Auszeichnung beworben. Eine Jury aus Berufsbildungsexperten befand schließlich über die Anträge. Im Folgenden stellt die DHZ drei der geehrten Unternehmen näher vor.

Fuchs & Girke Bau und Denkmalpflege GmbH

Es sind prestigeträchtige Bauten, an denen die Auszubildenden der Fuchs & Girke Bau und Denkmalpflege GmbH aus Ottendorf-Okrilla mitwirken dürfen. Denn zu den aktuellen Aufträgen des Unternehmens zählen



Vizepräsidentin Ines Briesowsky-Graf übergibt die Urkunde Dachdeckermeister René Heinitz. Bei ihm lernen sechs Auszubildende. Foto: Daniel Bagehorn

u. a. die Sanierung des Meereskundemuseums in Stralsund, der Wiederaufbau der Potsdamer Garnisonkirche, der Umbau des Pergamonmuseums in Berlin und Gebäude für die Technische Universität Dresden. „Wir sind Spezialisten für besondere Bauwerke“, sagt Geschäftsführer Thomas Stiegler im Namen seiner rund 110 Mitarbeiter. 21 Auszubildende hat das 1991 gegründete Unternehmen aktuell. In den Berufen Tischler, Metall-

bauer, Klempner, Maler, Stuckateur, Steinmetz und Bürokaufmann bildet Fuchs & Girke aus. Um Fachkräftenachwuchs zu finden, sind die Denkmal-Spezialisten auf Messen unterwegs, kooperieren mit Schulen und nehmen auch an besonderen Aktionen wie der Woche der offenen Unternehmen „Schau rein“ teil. „Wir nehmen die Auszeichnung als Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb als Ansporn für noch hoffentlich viele gute Nach-



Bei Fuchs & Girke lernen derzeit 21 Azubis. Foto: Daniel Bagehorn



Die Auszeichnung bei Metallbau Walther. Foto: Johanna Schade

wuchstalente im Handwerk“, unterstreicht Thomas Stiegler.

Dachdecker Heinitz GmbH & Co. KG

Dank Mund-zu-Mund-Propaganda findet René Heinitz verstärkt derzeit seine Lehrlinge. „Die Jungs, die bei uns in der Ausbildung sind oder ihre gerade abgeschlossen haben, erzählen offensichtlich weiter, dass die Ausbildung bei uns so schlecht nicht

ist“, freut sich der Geschäftsführer des Unternehmens, das in zwei Jahren 100 Jahre alt wird. Fünf Dachdecker und einen Klempner bildet Heinitz aktuell aus. Sie alle hatten zuvor ein Praktikum oder eine Ferienarbeit gemacht und so für sich und den Betrieb bewiesen, dass das Handwerk das Richtige ist und auch die Chemie im Team stimmt. „Inzwischen habe ich zehn Leute unter 24 Jahren in meinem Unternehmen“, erläutert René Heinitz. „In diesem Team macht es natürlich auch den Jüngeren viel Spaß.“

Metallbau Hans Walther GmbH

Ausbildung ist Chefsache – diesem Leitbild folgt die familiengeführte Metallbau Hans Walther GmbH in Bannwitz seit Jahrzehnten. 1895 in Freital gegründet, führt Metallbauermeister Falk Walther seit über 20 Jahren den Handwerksbetrieb in vierter Generation. Die rund 40 Mitarbeiter des Unternehmens arbeiten an hochindividuellen Stahl- und Metallbaukonstruktionen. Zum Repertoire gehören nicht nur Arbeiten an Wohn- und Krankenhäusern sowie an Industriegebäuden, sondern z. B. auch das Bühnenbild für „The Great Gatsby“ in der Semperoper Dresden. Diese Vielfalt des Ausbildungsberufes Metallbauer erlernen aktuell sechs Azubis im Betrieb. „Meine Tür steht unseren Azubis immer offen – für Feedback und Vorschläge habe ich ein offenes Ohr“, sagt der Geschäftsführer, der persönlich in Oberschulen für sein Handwerk wirbt.

Neue Optionen im Baurecht

Die kleine Bauvorlageberechtigung, die der Freistaat Sachsen eingeführt hat, steht im Mittelpunkt des Fachtages Baurecht

Das Interesse am 14. Fachtag Baurecht der Handwerkskammer Dresden war groß. Nach zwei Jahren, in denen die Informationsveranstaltung für Bauhandwerker nur online stattfinden konnte, war der Saal Hamburg in der Dresdner Messe diesmal wieder sehr gut gefüllt. Rund 500 Handwerker aus der Region nutzten die Gelegenheit, sich im Rahmen der Messe Haus auch über neue Entwicklungen im Baurecht zu informieren.

Zu diesen gehört die kleine Bauvorlageberechtigung, die mit der Änderung der Sächsischen Bauordnung im vergangenen Jahr eingeführt wurde. Sie erlaubt es Meisterbetrieben des Bau- und Ausbaubauhandwerks – Mauern, Betonbauern und Zimmerern, kleine Bauvorhaben ohne Architekten oder Ingenieure zu realisieren.

Die Einführung der kleinen Bauvorlageberechtigung im Freistaat ist auch ein Erfolg der Interessenvertretung des Handwerks gegenüber der Politik, betonten Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, und Klaus Bertram, Hauptgeschäftsführer des Sächsischen Baugewerbeverbandes. „Damit hat der Freistaat einen Wettbewerbsnachteil beseitigt für die hiesigen Handwerksfirmen. Denn in neun Bundesländern gab es die kleine Bauvorlageberechtigung bereits“, so Andreas Brzezinski. Klaus Bertram ermutigt die Handwerker, von den neuen Möglichkeiten Gebrauch zu machen: „Und wenn es genutzt wird, kann es vielleicht auch künftig möglich sein, größere Vorhaben zu realisieren. Die Ausweitung der Regelung ist unser politisches Ziel“, so Bertram.



Rechtsanwalt Joachim Kloos erläuterte 500 Handwerkern die Möglichkeiten, die die kleine Bauvorlageberechtigung ihnen bietet. Foto: Handwerkskammer Dresden

Denn bisher sind im Freistaat lediglich frei stehende eingeschossige Gebäude mit einer Brutto-Grundfläche von 80 Quadratmetern über die Berechtigung baubar. Der Freistaat Bayern zum Beispiel erlaubt es seinen Handwerkern bis zu 250 Quadratmeter große Gebäude ohne die zwingende Hinzuziehung von Architekten oder Ingenieuren zu errichten.

„Das diese Möglichkeiten Eingang gefunden haben in die neue Sächsische Bauordnung, ist ein sehr beachtlicher Wurf“, hob auch Rechtsanwalt Joachim Kloos hervor. Der Fachanwalt für Verwaltungsrecht erläuterte die Details der Verordnungen den Handwerkern.

Da angesichts der sich eintrübenden Konjunkturaussichten für Bauunternehmen auch verstärkt Finanz-Themen in den Fokus rückten, wurden

auch sie im Rahmen des Fachtages besprochen. Rechtsanwalt Bernd Morgenroth erläuterte die „Forderungssicherung von Unternehmen in Zeiten der Krise“, Rüdiger Weiß, Fachanwalt für Insolvenzrecht und Insolvenzverwalter, Strategien und Möglichkeiten der Vermögenssicherung im Umgang mit insolvenzbedrohten Geschäftspartnern.

Traditionell hat das Sächsische Staatsministerium für Justiz die Schirmherrschaft über den Fachtag Baurecht. Daher sprach Staatssekretär Mathias Weilandt ein Grußwort zur Eröffnung. Der Abteilungsleiter betonte, dass die Modernisierung der Verwaltung hin zu mehr Transparenz eine zentrale Aufgabe sei. Zugleich machte er deutlich, dass Bürokratie notwendig sei, da sie Sicherheiten in verschiedene Richtungen schaffe.

Große Maschinen sind ihre Leidenschaft

Obermeister und Landmaschinenmechaniker Matthias Bräuer im Gespräch mit elf Meisterschülern

In unserem Handwerk gibt es für alle eine Perspektive und das ist toll. Aber man braucht Köpfechen und Muckis“, sagt Matthias Bräuer, Obermeister der Landmaschinenmechaniker-Innung Dresden und Chemnitz. Seine Arbeit und das ehrenamtliche Engagement bereiten ihm Freude. Und das seit fast 30 Jahren. Er ist in vierter Generation selbstständig, hat fünf Mitarbeiter, bildet aus und ist seit 2006 als Obermeister für sein Gewerbe unterwegs.

So nutzte er auch gern die Gelegenheit für einen Besuch beim Handwerksnachwuchs in njümü – das Bildungszentrum des Handwerks. „Der Obermeisterdialog ist ein tolles Angebot, mit angehenden Meistern ins Gespräch zu kommen und das Innungsleben vorzustellen“, so der 65-Jährige, der mit den Meisterschülern des Landmaschinenmechaniker-Handwerks auch über die Zukunft ihres Berufes, die Ausbildungssituation und Konditionen der Händler diskutierte.

Elf Männer absolvieren derzeit in Teilzeit ihr Meisterstudium zum Land- und Baumaschinenmechanikermeister bei der Handwerkskammer Dresden. Auf die meisten von ihnen wartet ein Aufstieg im Unternehmen als Werkstatteleiter. Für zwei kommt aktuell eine Selbstständigkeit und Unternehmensnachfolge in Frage. „Wer sich für unseren Beruf entscheidet, ist überzeugt davon und liebt, was er tut. Das Faible für Maschinen ist meist schon seit der Kindheit da“, sagt Kevin Henke aus Leisnig, der im Familienbetrieb seines Onkels arbeitet.

Handwerkerkollegen wie ihn möchte Bräuer für seine kleine Innung gewinnen und für ehrenamtliches Engagement zum Beispiel im Prüfungsausschuss begeistern. „Und natürlich suchen auch in unserem Handwerk einige Betriebe einen Nachfolger. Vielleicht entscheidet sich doch der ein oder andere noch dafür“, hofft Bräuer.



Bei seinem Besuch sprach Obermeister Matthias Bräuer mit den Meisterschülern über das Innungsleben. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Einladung zur Vollversammlung

Fortsetzung von Seite 7

- riode 30.03.2023–30.04.2024, Arbeitnehmer/beauftragte Arbeitnehmer – Vorlage
18. Beschluss zur Wahl der Abschluss- und Umschulungsausschüsse nach § 39 BBiG im Ausbildungsberuf „Fachpraktiker/-in für Maler/-in und Lackierer/-in (§ 42r HwO)“ für die Beruungsperiode 30.03.2023–30.04.2024, Arbeitgeber/beauftragte Arbeitgeber – Vorlage
19. Beschluss zur Wahl der Abschluss- und Umschulungsausschüsse nach § 39 BBiG in den Ausbildungsberufen „Ausbaufacharbeiter/-in Fliesen-, Platten-, Mosaiklegenarbeiten“, „Ausbaufacharbeiter/-in Zimmerarbeiten“, „Fachpraktiker/-in für Maler/-in und Lackierer/-in (§ 42r HwO)“ und „Kosmetiker/-in“ für die Beruungsperiode 30.03.2023–30.04.2024, Arbeitnehmer/beauftragte Arbeitnehmer – Vorlage
20. Beschluss zur Wahl des Meisterprüfungsausschusses für das Rollladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerk nach § 48 HwO für die Beruungsperiode 01.04.2023–31.03.2028 – Vorlage
21. Beschluss zur Wahl des Meisterprüfungsausschusses für das Elektrotechniker-Handwerk nach § 48 HwO für die Beruungsperiode 30.03.2023–31.05.2024 – Vorlage
22. Beschluss zur Wahl des Meisterprüfungsausschusses für das Land- und Baumaschinenmechaniker-Handwerk nach § 48 HwO für die Beruungsperiode 30.03.2023–31.12.2025 – Vorlage
23. Beschluss zur Wahl des Meisterprüfungsausschusses für das Kosmetiker-Handwerk nach § 51b HwO für die Beruungsperiode 30.03.2023–31.10.2027 – Vorlage
24. Sonstiges
Entschädigungsordnung Ehrenamt – Anpassung
Nach jedem Tagesordnungspunkt ist Zeit für Diskussionen und Anfragen vorgesehen.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

KURZ NOTIERT

Strukturwandelmittel besser einsetzen

Bei der Bewältigung des Strukturwandels in den sächsischen Revieren drängen die Industrie- und Handelskammern von Leipzig und Dresden sowie die Handwerkskammern von Leipzig und Dresden darauf, die Privatwirtschaft stärker zu fördern. In einem gemeinsamen Papier machen sich die vier Interessenvertretungen dafür stark, die Mittel des sogenannten Just Transition Fund (JTF) primär Unternehmen vorzubehalten. Derzeit fänden sich im Kreis der Begünstigten insbesondere auch Kommunen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen in öffentlicher Trägerschaft. Die Vielzahl der kleinen und mittleren Betriebe in den Revieren sind entsprechend enttäuscht, heißt es in einem Schreiben an die sächsische Staatsregierung. Bis zum offiziellen Start der JTF-Programmumsetzung in Sachsen im Frühjahr müsste daher umgehend gegengesteuert werden, so die Interessenvertretungen aus Leipzig und Dresden.

Freisprechungen in Görlitz und Bautzen

Zwei Kreishandwerkerschaften begrüßen neue Gesellen

Die Handwerksfamilie in Ost-sachsen hat Zuwachs bekommen - bei den Freisprechungen der Kreishandwerkerschaften wurden Ende Februar 66 junge Handwerker aus dem Landkreis Bautzen und 86 aus dem Landkreis Görlitz in den Gesellenstand aufgenommen.

Im Sorbischen Nationalensemble Bautzen wurde die Freisprechung traditionell mit dem Einzug der Innungsfahnen, der Öffnung der Innungsblase - einer historischen Dokumentenruhe mit den Gesellenbriefen - und dem Anzünden der Kerzen begangen. Nachdem der Kreishandwerksmeister Frank Scholze die traditionelle Freisprechungsformel gesprochen hatte, erhielten 19 Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizungs- und Klimatechnik, 17 Metallbauer und 24 Elektriker, ein Klempner, zwei Dachdecker, zwei Tiefbauer und ein Kaufmann für Büromanagement ihre Gesellenbriefe. Im Beisein von Familie, Freunden und Vertreter der regionalen Wirtschaft und Politik sowie den Innungen wurde der Abschluss der Lehrzeit gefeiert.

Ähnlich feierlich wurde der Handwerksnachwuchs aus dem

Landkreis Görlitz in der Synagoge Görlitz begrüßt. Im Beisein von Thomas Kralinski (SPD), Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Octavian Ursu (CDU), Oberbürgermeister der Stadt Görlitz, sowie Ines Briesowsky-Graf, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden, erhielten sechs Metallbauer, elf Elektroniker, 55 Kfz-Mechatroniker, acht Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizungs- und Klimatechnik sowie ein Bäcker, ein Tischler, ein Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk und drei Kauffrauen für Büromanagement ihre Gesellenbriefe.

„Ich freue mich hier eine anpackende Generation zu sehen und nicht eine, die an der Straße mit Klebstoff experimentiert“, betonte der stellvertretende Kreishandwerksmeister Marcel Schulze schmunzelnd in seiner Rede. Die fünf besten Handwerker beglückwünschte auch Staatsminister Thomas Kralinski und machte den Anwesenden Mut, ihren Meister zu machen - gerade auch mit dem Anreiz, dass der Meisterbonus im Freistaat nun auf 2.000 Euro verdoppelt wurde.



Die fünf besten Azubis ihrer jeweiligen Gewerke bei der Gesellenfreisprechung der KHS Görlitz in der Synagoge Görlitz. Foto: Paul Glaser/KHS Görlitz

Ostdeutscher Gipfel zur Fachkräftegewinnung

Demografischer Wandel verschärft Problemlage

Der Fachkräftemangel in Ostdeutschland nimmt zu. Durch den Geburtenrückgang sowie die Abwanderung ist Ostdeutschland vom demografischen Wandel deutlich stärker und früher betroffen als die westdeutschen Bundesländer. Deshalb ist die Alterung der Bevölkerung in Ostdeutschland stärker als im Bundesdurchschnitt vorangeschritten. Für Erwerbstätige, die altersbedingt den Arbeitsmarkt verlassen, kommen nicht genügend Berufseinsteiger jüngerer Jahrgänge nach - eine Lücke entsteht zwischen offenen Stellen und denen, die die Stellen besetzen können.

Vor diesem Hintergrund kamen Ende Februar in Schwerin die Ministerpräsidenten sowie Chefs der Staatskanzleien aller sechs ostdeutschen Bundesländer zusammen, um gemeinsam mit dem Ostbeauftragten der Bundesregierung Carsten Schneider (SPD), dem Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) und der Vorsitzenden der Bundesagentur für Arbeit, Andrea Nahles, Maßnahmen zu erörtern, wie dem Fachkräftemangel in Ostdeutschland begegnet werden kann und muss. An der Konferenz nahmen zudem Vertreter der Wirtschaft wie zum Beispiel Jörg Dittrich, als Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, sowie Präsidenten von Sozialverbänden teil.

In einem neunseitigen Beschluss wird eine Vielzahl von Maßnahmen aufgeführt, mit denen das Fachkräftepotenzial im Osten besser erschlossen werden soll. Dazu gehören eine bessere Berufsorientierung

an Schulen, die Senkung der Zahl der Jugendlichen ohne Berufsabschluss, die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer und eine ausgedehnte, kontinuierliche Qualifizierung. Nach Angaben von Heil verlassen alljährlich etwa 45.000 junge Menschen die Schule ohne Abschluss, 1,3 Millionen Frauen und Männer im Alter zwischen 20 und 30 hätten keine abgeschlossene Berufsausbildung.

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) spricht beim Fachkräftemangel von einem „dominierenden“ Thema. „Nur mit ausreichend Fachkräften können wir die Zukunftsfähigkeit der ostdeutschen Wirtschaft sichern“, so der amtierende Vorsitzende der Ost-Ministerpräsidentenkonferenz.

Arbeitsagentur-Chefin Andrea Nahles betont, dass sich die Situation in Ostdeutschland weiter verschärfen werde, da der Rückgang der erwerbstätigen Bevölkerung in den neuen Ländern noch dramatischer ausfallen werde als der prognostizierte Rückgang der Einwohnerzahl. Die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter nehme in den kommenden 15 Jahren um fast 17 Prozent ab.

„Der demografische Wandel ist so gravierend, dass es nicht hilft, nur mehr Schülerinnen und Schüler ins Handwerk zu holen. Viele halten das für ausreichend, es braucht aber noch viel mehr Anstrengungen“, betont Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden und des ZDH. Daher müsse auch mehr für die Zuwanderung von Fachkräften getan werden.



Buchbindemeisterin Anke Hanusch mit ihrem Meisterstück. Der eingearbeitete Schuhabdruck symbolisiert ihre Zeit in Australien, wo sie bei verschiedenen Buchbindern gearbeitet hat. Fotos: Werbeagentur Haas

Kunsthandwerk erleben

Buchbindemeisterin Anke Hanusch bewahrt alte Buchschätze - Im Rahmen der Europäischen Tage des Kunsthandwerks öffnet sie ihre Werkstatt

Seit gut einem Jahr ist Anke Hanusch zurück in Schleife in der Oberlausitz: Nach Gesellenjahren in Wermsdorf, Australien, Dresden, Bielefeld und Leipzig sowie ihrem Meisterabschluss eröffnete die 38-Jährige in ihrem Heimatort am 1. April des vergangenen Jahres eine eigene Werkstatt.

Viele alte Bücher, die sie hier repariert, sind älter als sie selbst: „Mir wurde schon eine Bibel anvertraut, die bereits vor 35 Jahren einmal repariert wurde“, erzählt die Buchbindemeisterin. „Nun war es wieder nötig Risse zu schließen, den Vor- und Nachsatz und den Rücken zu erneuern sowie die Bindung neu zu heften und den Einband auszuwechseln.“ Dabei arbeitet Anke Hanusch vor allem mit Handwerkszeugen wie Falzbein, Schere, Skalpell sowie Nadel und Faden.

„Die Buchbindernadeln sind etwa sechs Zentimeter lang. Sie haben ein größeres Ohr als andere Nadeln, um mit unterschiedlichen Fadenstärken arbeiten zu können. Diese wiederum richten sich nach der Papierbeschaf-



Beim Heften einer Bindung.

Blick hinter die Kulissen

Die Europäischen Tage des Kunsthandwerks finden sachsenweit vom Freitag, den 31. März, bis Sonntag, den 2. April, statt. Im Kammerbezirk der Handwerkskammer Dresden öffnen 70 Kunsthandwerker ihre Werkstätten und Geschäfte und geben Einblick in ihre Handwerkskunst. Alle Informationen und Öffnungszeiten der Unternehmen unter dresden.kunsthandwerkstage.de.

fenheit“, beschreibt Anke Hanusch das Handwerkszeug, mit dem sie die aus einzelnen Papierbögen bestehenden Lagen eines Buches zu einem Buchblock zusammenheftet.

Einen Blick auf ihre Werkzeuge, Materialien und Vorgehensweisen beim Reparieren können Interessierte an den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks vom 31. März bis zum 2. April werfen. „Ich möchte aber auch zeigen, was Buchbinder für Einzel- und Sonderfertigung herstellen können: Nämlich Alben, Hochzeits- und Gästebücher, Präsentationsmappen, Kartontagen wie Schuber oder Schachteln und vieles mehr - alles ganz individuell und nach Kundenwunsch“, so die Handwerksmeisterin. Dafür greift sie unter anderem auf selbst hergestellte Bunt-, Marmor- und Kleisterpapiere zurück. Sehr gerne nutzt sie auch japanisches Chiyogami-Papier. „Das ist zwar sehr teuer, lässt sich aufgrund seiner hohen Qualität aber sehr gut verarbeiten. Und es sieht einfach hervorragend aus“, erläutert die Buchbindemeisterin.

Neuer Kreishandwerksmeister in Görlitz

Marcel Schulze gewählt - Ihm zur Seite stehen Thomas Kratzer und Marcel Schramm

Die Kreishandwerkerschaft Görlitz schlägt neue Wege ein: Am 7. März ist Kraftfahrzeugtechnikermeister Marcel Schulze zum neuen Kreishandwerksmeister gewählt worden. Der 39-Jährige tritt die Nachfolge von Ines Briesowsky-Graf an, die nach ihrer Wahl zur Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden im vergangenen Jahr ihr Amt als Kreishandwerksmeisterin aus rechtlichen Gründen hatte niederlegen müssen.

Marcel Schulze betont: „Unsere aktuellen zentralen Themen sind die Fachkräftesicherung, der Ausbau der A 4 und eine moderne Interessenvertretung. Gemeinsam mit meinem Vorstand möchte ich die Kommunikation zwischen den Innungen weiter ausbauen und das Wir stärken.“

Daniel Siegel, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Görlitz, sagt: „Marcel Schulze ist als stellvertretender Obermeister der Innung des Kfz-Handwerks Oberlausitz der Vertreter der größten der Kreishandwerkerschaft angeschlossenen Innung. Seine bisherige Arbeit hat bereits in den vergangenen Jahren das Handwerk und die freiwilligen Organisation vorangebracht.“

Neben Marcel Schulze haben die Mitglieder der Kreishandwerkerschaft Görlitz auch erstmals zwei stellvertretende Kreishandwerks-



Der neue Vorstand der Kreishandwerkerschaft Görlitz. Kreishandwerksmeister Marcel Schulze (Mitte) und seine Stellvertreter Thomas Kratzer (r.) und Marcel Schramm. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

meister berufen. Erster Stellvertreter ist Thomas Kratzer. Der 44-Jährige führt in zweiter Generation die in Zittau ansässige Kratzer Metallbau GmbH und ist Obermeister der Metallbauinnung Kreis Görlitz.

Zum zweiten stellvertretenden Kreishandwerksmeister wurde Marcel Schramm gewählt. Der 40-Jährige ist Restaurator und stellvertretender Obermeister der Tischler-Innung Kreis Görlitz. Er betreibt in Bertschdorf-Hörnitz die Tischlerei und Restaurationsbetrieb Schramm GmbH.

„Mit dem neuen Vorstand und der Neuausrichtung wollen wir als Stimme der Handwerksunternehmen im Landkreis Görlitz vor allem jungen Gründern und Betriebsübernehmern zeigen, dass die freiwillige Organisation einen Mehrwert in vielen Bereichen hat“, betont Geschäftsführer Daniel Siegel. „Das Handwerk ist oft kleinteilig und es ist wichtig, dass wir mit einer großen Gemeinschaft hinter uns die Interessen des Handwerks gegenüber der Politik und Verwaltung vertreten.“

KURZ NOTIERT

Umfrage zur Azubi-Unterbringung

Mit dem Teilschulnetzplan für die berufsbildenden Schulen, der 2021 in Kraft trat, hat Sachsen erstmals eine landesweit aufeinander abgestimmte Verteilung der Ausbildungsgänge vorgenommen. Rückmeldungen von Betrieben legen seitdem nahe, dass teilweise nicht genügend Übernachtungsplätze an den Berufsschulstandorten zur Verfügung stünden. Daher führen die IHK und die Handwerkskammer eine Umfrage unter den Ausbildungsbetrieben durch. Ziel ist es, die Situation näher zu beleuchten und mit den Ergebnissen in den Dialog mit der Politik zu treten. Die Beantwortung der Fragen erfolgt online. Da sich ein Großteil der Fragen auf den Schulweg bzw. die Unterbringungssituation der Auszubildenden bezieht, ist es empfehlenswert den Fragebogen unter Mitwirkung der Auszubildenden auszufüllen.

Den Online-Fragebogen finden Sie unter: www.hwk-dresden.de/umfrage2023

Warnung vor weiteren Belastungen

Auf der Internationalen Handwerksmesse hat Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und der Handwerkskammer Dresden, vor zusätzlichen Belastungen der Wirtschaft gewarnt: „Wir brauchen eine Entlastung von Steuern und Abgaben und vor allem von Bürokratie.“ Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen) betonte die Bedeutung des Handwerks für die Energiewende: „Es geht jetzt darum, das Handwerk fit für die anstehenden Herausforderungen zu machen.“ So könne es zu einem Konjunkturmotor werden. Habeck informierte sich auf der Messe in München u. a. über das Projekt für computergestütztes Lernen und Lehren im Handwerk, an dem die Handwerkskammer Dresden beteiligt ist.



Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck auf der IHM. Foto: IHM

Debatte zur Globalisierung

Zu einer kostenfreien Veranstaltung über Globalisierung lädt die Handwerkskammer Dresden am 27. April ein. In njumii - das Bildungszentrum des Handwerks sprechen Experten der Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing (Germany Trade & Invest) ab 9 Uhr über die Globalisierung und die Verlagerung betrieblicher Aktivitäten ins nahegelegene Ausland. Danach werden die Themen in Workshops vertieft. Zudem besteht die Möglichkeit zum Netzwerken. Die Veranstaltung ist Teil der ersten Außenwirtschaftstour Sachsen vom 25. bis 27. April.

Anmeldung unter: www.aussenwirtschaftstour.de

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de